

Aufgabe I

Berufliche Handlungssituation:

Sie haben vor einer Woche mit Monatsbeginn September Ihre Tätigkeit als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der Kinderkrippe einer katholischen Kindertageseinrichtung aufgenommen. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt einer Großstadt. Der Träger legt Wert auf religionspädagogische Arbeit. In der Stadt gibt es mehrere muslimische Gemeinden.

5

Die Einrichtung hat insgesamt zehn Gruppen mit Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren. In den verschiedenen Gruppen (eine Krippengruppe, sechs Kindergarten- und drei Hortgruppen) befinden sich auch Kinder mit Migrationshintergrund. Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts der Einrichtung ist die Inklusion einiger Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf.

10

In der neu eröffneten Krippengruppe mit zwölf Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren arbeiten Sie zusammen mit der Gruppenleiterin, der Erzieherin Frau Jansen (katholisch), der Kinderpflegerin Frau Lutz (katholisch) und der Erzieherpraktikantin Sabrina (evangelisch). Vier Kinder der Gruppe sind katholisch, zwei evangelisch, vier muslimisch und zwei konfessionslos.

15

Die Einrichtung versteht sich auch als Anlaufstelle für die Familien. Sie bietet ihnen z. B. einmal im Monat eine Übernachtung in der Kindertageseinrichtung an, ein wöchentliches Elterncafé sowie Veranstaltungen für die Eltern, zu denen sie ihre Kinder mitbringen können.

20

Am Wochenanfang hat die Krippengruppe das schöne Wetter im Stadtpark genossen. Die Kinder haben eifrig Kastanien gesammelt. Auf Ihre Anregung hin wurde damit eine große Wanne gefüllt. In den nächsten Tagen ist das Bad in der Kastanienwanne die große Attraktion. Auch die Eltern und die größeren Geschwister sind begeistert.

25

Danach überlegen Sie, wie Sie die Begeisterung der Familien nutzen können, um die religionspädagogische Arbeit in der Gruppe weiter zu entwickeln.

Aufgabenstellung:

Siehe S.5

Aufgabe II

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Berufspraktikantin/Berufspraktikant in einem Jugendtreff in kommunaler Trägerschaft. Er befindet sich in einer kleinen Kreisstadt, ist sehr beliebt und verfügt im Innen- und Außenbereich über eine gute Ausstattung.

Sie sind unter anderem verantwortlich für die Leitung des wöchentlichen Jugendkochclubs (freitags von 18 bis 21 Uhr), des Spieleabends (dienstags von 17 bis 19 Uhr) und des offenen Treffs (montags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr). Ihr Anleiter, Wolfgang, der Leiter des Jugendhauses, begleitet Ihre Arbeit fachlich und unterstützend.

Zum Kochclub kommen regelmäßig fünf Jugendliche, Claudia (14 Jahre, evangelisch), Nina (14 Jahre, bekenntnislos), Karl (15 Jahre, katholisch), Nico (14 Jahre, evangelisch) und David (15 Jahre, katholisch). Die fünf sind eine Clique. Sie kennen sich bereits seit der Zeit im Kindergarten und besuchen auch die gleiche Schule. Als Sie den Raum betreten, unterhalten sich die Jugendlichen gerade darüber, ob David heute überhaupt kommen wird.

Claudia: *"Ich denke, David kommt heute nicht. Gestern ist doch seine Lieblingstante gestorben. Am Montag ist die Beerdigung."*

Nico: *"Aber vielleicht kommt er gerade deswegen - um etwas zu essen und um sich abzulenken."*

Karl: *„Als mein Opa gestorben ist, hatte ich null Bock auf Leute und so. Erst einige Tage nach der Beerdigung konnte ich darüber reden. Dann war das auch total wichtig für mich."*

Nina: *"Ich weiß nicht, für mich ist Tod und so was total unheimlich und gruselig, irgendwie bekomme ich Gänsehaut und ein mulmiges Gefühl."*

Nico: *"So ein Quatsch, ist halt so, trifft jeden einmal."*

Karl: *"Anfangs fand ich das echt doof, dass mein Opa jetzt bei Gott sein soll, aber jetzt mache ich mir schon viele Gedanken über den Tod."*

Claudia: *"Vielleicht sollten wir David gleich mal eine SMS schreiben."*

Nico: *"Ist da 'ne Karte nicht besser? So eine mit schwarzem Rand?"*

Nina: *"Ich weiß nicht, irgendwie finde ich diese Karten blöd."*

Karl zu Ihnen: *"Oder fällt dir noch was Besseres ein?"*

Aufgabe III

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) in kommunaler Trägerschaft. Die Einrichtung befindet sich im Einzugsbereich einer Großstadt.

Die Einrichtung wird von 16 Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren besucht, die nach
5 Alter in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Sie arbeiten in der Gruppe mit den älteren Kindern: Maria (katholisch, 9 Jahre), Anna-Lena (katholisch, 9 Jahre), Johanna (ohne Bekenntnis, 9 Jahre), Melanie (ohne Bekenntnis, 12 Jahre), Dennis (evangelisch, 8 Jahre), Mare (ohne Bekenntnis, 11 Jahre), Justin (ohne Bekenntnis, 12
10 Jahre). Die Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Konzentrationsschwächen. Sie leben alle in der Nähe der HPT, jedoch in unterschiedlichen Wohngebieten.

Zu Ihrem Team gehören ein Sozialpädagoge (Herr Haas, evangelisch) und eine Kinderpflegerin (Frau Lechner, ohne Konfession).

15 Anfang Dezember besuchen Sie mit Ihrer Gruppe in der angrenzenden Großstadt ein Planetarium. Dort sehen Sie sich mit den Kindern eine Vorführung über den jahreszeitlichen Sternenhimmel an. Dabei wird auch auf die historische Sternkonstellation zur Geburt Jesu vor mehr als 2000 Jahren eingegangen. Die Kinder sind von der Präsentation beeindruckt und verfolgen die Vorführung aufmerksam.

20 Bei der Heimfahrt entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch über die Frage, ob es den Stern von Bethlehem gegeben hat oder nicht. Das Gespräch weitet sich schließlich auf das ganze Weihnachtsgeschehen aus.

Justin und Mare sind sehr skeptisch. Mare sagt: *"Das ist doch alles erfunden. Eine nette Geschichte, aber halt erfunden und deswegen nichts dran."*

25 Dennis und Melanie beteiligen sich wenig am Gespräch. Auf Nachfrage hin sagt Melanie: *"Ich weiß gar nicht, um was es bei der Geschichte geht. Aber den Sternenhimmel fand ich schön."* Dennis stimmt ihr zu.

Maria und Anna-Lena hören diese Bemerkung und mischen sich lautstark ein, indem sie stolz erzählen, dass sie sehr gut wüssten, um was es in der Geschichte
30 gehe, weil sie schon einmal bei einem Krippenspiel mitgewirkt hätten.

Jetzt will auch Johanna ihr Wissen beisteuern und erzählt, dass sie immer an einem Kaufhaus vorbeigehe, in dem eine schöne Krippe stehe, die sie sehr bewundere. Sie sagt: *"Da ist alles voller Gold. Und die Figuren sind so schön. Aber irgendwie weiß ich auch nicht so genau, um was es geht."*

Aufgabe IV

Berufliche Handlungssituation:

Sie sind Berufspraktikantin/Berufspraktikant in der Hortgruppe einer Kindertageseinrichtung im Zentrum einer größeren Stadt. Die Einrichtung steht in Trägerschaft einer Schwesterngemeinschaft und ist räumlich sehr gut ausgestattet.

Im Erdgeschoss sind zwei Kindergartengruppen untergebracht. Im ersten Stock
5 befinden sich die Räume für den Hort: ein großer Saal mit viel Raum für Bewegung, Spiel und Kleingruppenarbeit, ein kleiner Saal, in dem die Kinder der 3. und 4. Klasse ihre Aufgaben erledigen und der Hausaufgabenraum, in dem Kinder der 1. und 2. Klasse arbeiten. Es gibt auch einen Stillerraum, in den man sich zurückziehen kann, und einen kleinen Computerraum mit vier Arbeitsplätzen. Der Tagesstättenhof ist überdacht, so dass er auch bei schlechtem Wetter genutzt werden
10 kann.

Neben Ihnen, drei Gruppenleiterinnen und einer Teilzeitkraft, die nach Bedarf im Kindergarten oder Hort eingesetzt wird, arbeitet noch Schwester Benedikta, die vor
15 der Pensionierung Hauswirtschafts- und Religionslehrerin war, ehrenamtlich bei der Hausaufgabenbetreuung mit. Gerne übernimmt sie auch die Wandgestaltung im Flur, für die sie sich am Kirchenjahr, dem Heiligenkalender und an den jeweiligen Sonntagsevangelien orientiert. Mit der Gruppenleiterin, Frau Erkinay, sind Sie für die Hortgruppe zuständig. Frau Erkinay ist Muslimin.

Ihre Hortgruppe besuchen 15 Kinder der 3. und 4. Klassen aus verschiedenen
20 Grundschulen im näheren Stadtgebiet. Sechs Kinder sind katholisch, drei evangelisch, zwei bekenntnislos und vier gehören dem Islam an.

Ein- bis zweimal in der Woche ist nach der Hausaufgabenzeit und dem Freispiel um 16 Uhr eine gemeinsame Handlungseinheit für jede Gruppe geplant.

Am hausaufgabenfreien Freitag werden Geburtstage nachgefeiert oder es finden
25 besondere Aktivitäten (wie z. B. Spielplatzbesuch, Bummel über den Stadtmarkt, Eis essen) oder Projekte statt. Für diese Projektarbeit gibt es jeweils ein Jahresthema. Diesmal lautet es "*Kinder unserer Welt*".

Heute, am Dienstag, wird die anstehende Geburtstagsfeier der 10-jährigen Zwillinge
30 ge Elias und Jonathan besprochen. Die 9-jährige Emma meldet sich: "*Aber der Gern ist doch freitags jetzt nie mehr da.*"

Der 10-jährige Cem ist türkischer Abstammung und besucht seit einem halben Jahr am Freitagnachmittag die Koranschule. Sein Vater ist dort Hoca (Koranlehrer). Emma fährt fort: *"Können wir nicht am nächsten Dienstag feiern, damit Cem auch mitmachen kann?"* – *"Was macht denn Cem am Freitag?"*, fragt der 9-jährige Manfred. Emma weiß Bescheid: *"Er lernt da den Koran zu lesen; das ist seine Bibel. Aber das ist ganz schön schwierig, weil er in einer anderen Schrift und Sprache geschrieben ist. Er kann aber schon etwas auswendig sagen; das klingt ganz komisch. Sag's mal, Cem!"* Cem ist es anscheinend ein wenig peinlich, im Mittelpunkt zu stehen, jedenfalls antwortet er nicht. Da meint Khalid, ein 9-jähriges Kind aus Libyen: *"Wir haben auch einen Koran zu Hause. Mein Bruder kann den schon lesen. Aber das ist keine Bibel, da sind nämlich keine Bilder drin."* Francesco, 10 Jahre, erzählt: *"Ich hab, zur Kommunion eine Bibel bekommen, die ist aus Italien und hat auch nicht viele Bilder. Aber sie ist ziemlich dick und schwer und an der Seite golden."*

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)